

Zeitschrift: Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 6 (1933)

Heft: 2

Artikel: Der Küchendienst in Schulen und Kursen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FOURIER

DER FOURIER
OFFIZIELLES ORGAN
DES
SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Redaktion:
 Lt. Q. M. Lehmann Adolf (Fachtechnisches)
 Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten)
 Fourier Riess Max (Sekretariat)

Alleinige Briefadresse:
 Redaktion des „Fourier“
 Postfach 74, Hauptpost Zürich 1

Jährlicher Abonnementspreis
 für Einzel-Abonnenten Fr. 3.50
 Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Milchbuckstrasse 15, Zürich 6

Der Küchendienst in Schulen und Kursen.

Mit dem 1. Januar 1933 ist provisorisch eine Verfügung des eidg. Militärdepartementes in Kraft getreten, die unsere volle Aufmerksamkeit verdient, berührt sie doch ein Kapitel, das uns Fourier besonders nahesteht: den *Küchendienst*.

Wir wissen alle, wie es damit bis jetzt bestellt war. Viele von uns können sich zwar rühmen, in ihrer Einheit oder in ihrem Stab einen Küchendienst zu besitzen, der sein Fach wie kein Zweiter versteht.

Aber andere Kameraden — glücklicherweise sind sie sehr stark in Minderheit — haben ihre liebe Mühe und Not mit ihrem Küchendienst. Sie können noch so gut kalkulieren und verpflegen wollen, alles scheitert am Küchendienst. Wie es solche Leute zu dieser Stellung bringen, bleibt ein Rätsel. Möglich, dass ein solcher Mann in der Unteroffiziersschule sich nicht zum Gruppenführer eignete. Da man ihn nicht heimschicken will, versucht man es, ihn ständig in die Küche zu kommandieren. Unter Leitung des Zivilkochs geht es dort scheinbar ganz gut. Er lernt dort viel, aber doch nicht das Entscheidende: das *selbständige Handeln*. Am Schlusse der U. O. S. wird dann der Mann zum Küchendienst-Korporal befördert.

Beim Bestehen der darauffolgenden Rekrutenschule sind nicht mehr 1 Küchendienst (der Zivilkoch) und 3—4 Gehilfen (die künftigen Küchen-Korporale) da, sondern jeder hat mehr oder weniger selbstständig mit einigen Rekruten, die sich in der ersten Zeit dumm anstellen und erst noch zum Soldaten erzogen sein wollen, für seine Einheit zu kochen. Gegen Ende der Schule auf dem Ausmarsch kommt Neues dazu, das Kochen unter primitiven Verhältnissen, nicht mehr in der rationell eingerichteten Kasernenküche. Der Zivilkoch ist dann auch nicht mehr immer in der Nähe.

Im Wiederholungskurs gewöhnlich wieder etwas Neues: die Fahrküche, die Kochkisten. Der Küchendienst probiert wieder wie es geht. Oft gelingt es, oft aber missrät das vom Fourier vorgeschriebene Gericht. Die

Mannschaft wird nicht gut verpflegt. *Experimente* in dieser Beziehung darf sich aber kein Fourier und kein Küchendienst leisten.

In unserer Armee erhält jeder Wehrmann für seinen Dienst eine weitgehende *Spezialausbildung*, sogar die Offiziersordonnanz. Der Küchendienst aber . . . ? Ist seine Tätigkeit nicht wichtig genug? Er kann doch nach einem Missgriff nicht einfach „erstellen“, wie seine Kameraden. Gewiss, er hat bis anhin den Zivilkoch vor sich gehabt, aber dessen Lehrtalent musste doch oft angezweifelt werden, und der Fourier und der Quartiermeister konnten auch nicht immer mit praktischen Räten zur Seite stehen.

Nehmen wir also mit Genugtuung davon Kenntnis, dass von diesem Jahr an auch der *Ausbildung der Küchen-Funktionäre* vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wie geht nun also die Ausbildung nach der neuen Verfügung des E. M. D. vor sich?

Rekruten, die sich nach Beruf, Veranlagung und Neigung voraussichtlich zum Küchendienst eignen, werden nach der Detailausbildung in der Rekrutenschule, vor Beginn der Felddienstperiode, dauernd zum Küchendienst kommandiert. Sie werden dort im Kochen und — was besonders wichtig ist — im Gebrauch der bei der betreffenden Truppengattung vorhandenen Kocheinrichtungen (Fahrküchen, Kochkisten) unterrichtet. Die Küchenmannschaft wird also in Zukunft nicht mehr nur zusammen gesetzt sein aus Leuten, die der Truppe entnommen sind, — vielleicht deshalb, weil ihr Beruf vermuten lässt, dass sie in der Küche am richtigen Ort sind, vielleicht aber auch nur deshalb, weil sie im Felddienst nicht vieltaugen, in der Küche aber nach Ansicht des Kommandanten nicht viel schaden und die Inspektionen nicht gefährden — sondern auch aus Soldaten, welche schon bei Einrücken in den ersten Wiederholungskurs für den Küchendienst mit Fahrküche oder Kochkiste ausgebildet sind.

Am Schlusse der Rekrutenschulen werden diese Kühensoldaten in den Qualifikationslisten als *Kochgehilfen* bezeichnet. (Es wäre zu wünschen, dass eine ent-

sprechende Eintragung auch im Dienstbüchlein erfolgt, und dass die Kochgehilfen auch als solche in der Korpskontrolle figurieren, damit der Einheitskommandant bzw. der Fourier sofort sieht, ob ihm besonders ausgebildete Leute für den Küchendienst zur Verfügung stehen oder nicht.

Kochgehilfen können am Schluss der Rekrutenschule zum Küchendienst vorgeschlagen werden. Diese Leute bestehen einen *Küchenchef-Fachkurs* von drei Wochen, und zwar die Kochgehilfen der Infanterie in Unteroffiziersschulen dieser Waffe, alle Uebrigen aber in Unteroffiziersschulen oder andern Schulen der Verpflegungs-truppe. (Auch auf Vorschlag der Einheitskommandanten können Wehrmänner in diese Fachkurse aufgeboten werden). Am Schlusse dieser Kurse werden die Befähigten zum *Küchenchef-Gefreiten*, oder, sofern sie nochmals eine Rekrutenschule absolvieren oder entsprechenden Dienst in Kaderschulen leisten, zum *Küchenchef-Korporal* befördert. Der Fachkurs zählt als Wiederholungskurs für die Gefreiten und solche Soldaten, die darin das Fähigkeitszeugnis nicht erhalten, für die Korporale zählt er als Unteroffiziersschule. — Die Kochgehilfen der Artillerie können bis auf weiteres statt in einem besonderen Fachkurs in einem Drittel einer Rekrutenschule unter Leitung des Zivilkochs zum Küchendienst-Gefreiten ausgebildet werden. Für den fachdienstlichen Unterricht in den Fachkursen und übrigen Schulen stellt das Oberkriegskommissariat Grundsätze auf.

Die Beförderung von Küchendienst-Korporalen zu *Wachtmeistern* erfolgt weiterhin nach den bisherigen militärischen Beförderungsvorschriften. Sie wird also durch den Einheitskommandanten vorgenommen.

Kochlehrer in den Küchendienst-Fachkursen und in den entsprechenden Schulen sind die *Küchenmeister*. Als solche können Unteroffiziere angestellt werden, die sich über ihre Eignung als Leiter von Militärküchen und als Kochlehrer ausgewiesen haben. Das Dienstverhältnis wird vom Oberkriegskommissariat durch *Ernennung zum Angestellten* — unter Vorbehalt der Genehmigung durch das eidg. Militärdepartement — begründet. Ihre Kompetenzen fallen bis auf weiteres noch zu Lasten des Kreides der Rekrutenschulen.

Das Oberkriegskommissariat teilt jedem Divisionskreis für den Hauptwaffenplatz einen Küchenmeister zu. Ein solcher wird ferner verwendet bei der Verpflegungs-truppe, sowie für den fachtechnischen Unterricht in den Fourierschulen. Im Einvernehmen mit den Kreisinstruktoren bezeichnet das Oberkriegskommissariat die Schulen, in denen die Küchenmeister der Divisionen als Küchenchefs und Kochlehrer Dienst zu leisten haben. Es sorgt auch dafür, dass sie zwischen Schulen und Kursen anderweitig beschäftigt sind.

Durch die feste Anstellung von besonders qualifizierten Küchenmeistern (wie wir vernehmen, werden die ersten gegenwärtig in der Fourierschule I ausgebildet), ist Gewähr dafür geboten, dass die angehenden Küchenchefs sorgfältig und fachgemäss instruiert werden. Wie weit dies bis heute durch die Zivilköche gesah, kann jeder Fourier auf Grund seiner Erfahrungen in dieser Hinsicht selbst beurteilen.

Der *Küchendienst* in den einzelnen Schulen wird von jetzt an wie folgt geregelt:

In *Rekrutenschulen* werden in erster Linie die neuernannten Küchenchef-Korporale verwendet, und zwar womöglich einer für jede Schuleinheit. Diese sind fachtechnisch geschult und sollten also nicht wie bisher weiterer Hilfe durch Zivilköche bedürfen. In Schulen, denen kein Küchenmeister zugewiesen ist, kann immerhin der Kommandant an das Oberkriegskommissariat das Gesuch richten, dass in seine Schule zur Kontrolle des Küchendienstes und zur Nachhilfe der Küchenchef-Korporale vorübergehend (1—3 Tage) ein Küchenmeister kommandiert wird. Nur noch in Rekrutenschulen, denen weder Küchenchef-Korporale, noch ein Küchenmeister zugeteilt werden kann, wird pro Waffenplatz ein *Zivilkoch* angestellt. Zuständig für eine solche Anstellung sind die Dienstabteilungen, die ihre Befugnis auch auf die Kreisinstitute bezw. Schulkommandanten übertragen können. Es dürfen aber keine Neuanstellungen mehr erfolgen, sofern Bewerber da sind, die bisher zur Zufriedenheit als Zivilköche tätig waren. — Aus der ganzen Umstellung und der Neuschaffung der Küchenmeister-Stellen erklären sich auch die Abänderungen in der I. V. Ziff. 170, die in der letzten Nummer publiziert worden sind.

In *Unteroffiziersschulen* oder andere *Kaderschulen*, sowie in *Spezialkursen* mit Truppenhaushalt sollen wo möglich überzählige oder nachdienstpflichtige Truppenküchenchefs des Auszugs oder der Landwehr für je eine Wiederholungskursdauer aufgeboten werden. Erst wenn solche nicht vorhanden sind und keine Küchenmeister in der betreffenden Zeit frei sind, dürfen Zivilköche angestellt werden. Kleine Kurse haben sich einem andern Truppenhaushalt anzuschliessen. Ist dies nicht möglich und rechtfertigt der Bestand die Führung eines eigenen Haushaltes nicht, so kann die Zubereitung der Mahlzeiten unter Lieferung der Naturalien einem Kantinier gegen eine tägliche Entschädigung von höchstens Fr. 10.— übertragen werden.

Für die *Truppe* selbst verfügt das eidg. Militärdepartement, dass jeder Einheit und jedem Bat.-Stab ein wiederholungskurspflichtiger *ausgebildeter Küchenchef* zuzuteilen ist, der Gefreiter, Korporal oder Wachtmeister sein kann. Als Ersatz für Abkommandierte oder Dispensierte sollen ferner überzählige wiederholungskurspflichtige Küchenchefs vorhanden sein, und zwar pro Bat. einer, bei andern Truppengattungen entsprechend.

Die neue Verfügung, die wir sicher sehr begrüssen, zeigt, dass man dem Küchendienst, der Ausbildung seiner Organe vermehrte Aufmerksamkeit schenken will. Dem Küchenchef kommt endlich die auch für seinen Dienst erforderliche *Fachausbildung* zu, die wir Fourier für sie immer in vermehrtem Masse verlangt haben. Mit der Ausbildung der Küchenchefs werden in der Regel nicht mehr Zivilköche betraut, sondern wiederum geschultes Personal, die Küchenmeister, die selbst Unteroffiziere sind, die durch ihr *festes* Anstellungsverhältnis Gewähr dafür bieten, dass auch sie ihren Dienst so auffassen, wie er sein soll. Die bisherigen untadeligen Zivilköche werden zu dieser festen Anstellung hinaufrücken,

die andern — wir Fourier kennen deren Auftreten und deren mangelhaftes Arbeiten zur Genüge — werden als überflüssig ausgeschaltet. Die Verfügung bringt also hoffentlich neben der erweiterten fachdienstlichen Ausbildung der Truppen-Küchenhofs zudem noch die schon lange ersehnte Sanierung hinsichtlich der *zivilen* Schul-Küchenhofs.

Hoffen wir, dass die Verfügung, die versuchsweise in Kraft getreten ist, nicht bald wieder aufgehoben wird, sondern eher später den neuen Erfahrungen auf diesem Gebiete angemessen erweitert wird. Sie wird sich zum Wohle der Truppe auswirken, denn schliesslich geht auch die Liebe des Soldaten zu seinem Vaterlande zum grossen Teil durch den Magen.

Redaktionswechsel.

Am 15. Januar 1933 ist *Herr Lt. Q. M. Max Brem* nach zweijähriger Tätigkeit als Redaktor für den fachtechnischen Teil des „Fourier“, zurückgetreten. Die Bemühungen der Zeitungskommission, Herrn Lt. Brem weiterhin als ständigen Redaktor zu gewinnen, waren leider erfolglos. Vermehrte berufliche Inanspruchnahme bewogen Kamerad Lt. Brem, an seinem ungern gefassten Entschluss festzuhalten.

Herr Lt. Brem verlässt heute ein Arbeitsfeld und eine Tätigkeit, auf die er mit Stolz zurückblicken darf. Als Fourier im Jahre 1928 übernahm Lt. Brem in der Sektion Zürich das Amt eines Protokollführers und schon damals legten die von ihm geführten Protokolle Zeugnis ab von einer gewandten Feder und einer Darstellungsgabe, die das Protokollen anhaftend trocken-nüchterne vermied und die Ereignisse in die lebendige Form einer Schilderung zu kleiden wusste. Es war vorauszusehen, dass dem Vorstand solche Gaben nicht verborgen blieben und nachdem Ende 1928 der langjährige, verdiente Präsident der Sektion Zürich, Fourier Anton Thiele, von seinem Amte zurücktrat, war die Nachfolge in der Person von Fourier Brem gegeben. Aber die Sektion Zürich durfte sich ihres Präsidenten nicht lange erfreuen, denn nachdem Kamerad Lt. Brem mit 31. Dezember 1929 zum Offizier befördert wurde, musste statutengemäss wieder ein Fourier gewählt werden.

Allein die offizielle Ruhe war kurz, sie dauerte knapp ein Jahr. Und inzwischen konnte die Sektion Zürich ihren soeben verlorenen Präsidenten unmöglich in Ruhe lassen. Der 5. Schweiz. Fouriertag 1930 in Zürich nahm für diese Veranstaltung auch Lt. Brem in Anspruch und viele Artikel des 3. Jahrganges des „Fourier“ geben Zeugnis von seiner erfolgreichen Tätigkeit als Pressedirektor des Organisationskomitees.

Als Ende 1930 wiederum ein bewährter Kämpfer der Sektion Zürich, Fourier Paul Weilenmann, damaliger Redaktor des „Fourier“, zurücktrat, konnte Lt. Brem als I. Redaktor und Leiter des fachtechnischen Teiles gewonnen werden. In der richtigen Voraussicht, dass ein Redaktor angesichts einer wachsenden Arbeit und Entwicklung nur dann Vollwertiges leisten kann, wenn ihm ein bestimmtes Gebiet zur Bearbeitung gegeben wird, hatte die Zeitungskommission seinem Wunsche, eine Dreiteilung der Redaktion vorzunehmen, ohne weiteres entsprochen. Auf dieser Basis entfaltete Kamerad Lt. Brem eine erfolgreiche Tätigkeit. Dank seinen, den Lesern des „Fourier“ gegebenen Anregungen erhöhte sich ständig die Zahl der unmittelbar aus dem Verband stammenden Mitarbeiter. Stets wusste der I. Redaktor das für den Verpflegungsunteroffizier wichtige und nützliche, in klaren,

oft mit geistreichem Humor gewürzten Abhandlungen zur Sprache zu bringen, ohne sich ins trocken-schablonenhafte zu verlieren, was beim Umgang mit Reglementen, Dienstvorschriften u. a. oft in gefährlicher Nähe liegt. Auch als Quartiermeister verlor Kamerad Brem nie den Kontakt mit den Fouriern und es wird ihm hoch ange rednet, dass er als Offizier den Postulaten des Verbandes weitgehendes Verständnis entgegenbrachte und sie in einer Form zur Sprache zu bringen wusste, die alles Unwesentliche bei Seite lassend, Polemiken zum vornherein ausschloss.

Herr Lt. Brem verlässt heute offiziell die Redaktionsstube. Aber als Mitarbeiter wird er uns auch weiterhin mit seiner gewandten Feder zur Seite stehen. Für seine uneigennützige Tätigkeit darf Herr Lt. Brem hiermit den wohlverdienten Dank des Schweiz. Fourierver bandes entgegennehmen.

*

Anlässlich der am 22. Januar 1933 in Zürich stattgefundenen Sitzung hat die Zeitungskommission als Nachfolger auf Vorschlag der Sektion Zürich gewählt

Herrn Lt. Lehmann Adolf, Q. M. Füs. Bat. 62.
Herr Lt. Lehmann ist unseren Lesern kein Unbekannter mehr. In den Jahren 1930 und 1932 veröffentlichte er interessante Schilderungen von Uebungen der Sektion Zürich. Seine Aufsätze bringen zum Ausdruck, dass ein Quartiermeister das Dispositionstalent des Taktikers mit den gründlichen Kenntnissen des Verwaltungsoffiziers zu vereinigen hat, wenn er seiner Aufgabe in seinem Fach, die rechte Hand und der Berater des Kommandanten zu sein, geredet werden will. Zwei in der Sektion Zürich unter der Leitung von Lt. Lehmann durchgeführte Kartenleseabende bewiesen, dass sich der neu gewählte Redaktor auch auf andern, vom Verwaltungs- und Verpflegungsunteroffizier oft mangelhaft beherrschten Gebieten sehr gut auskennt; sein solides Wissen auf militärwissenschaftlichen Gebieten und das schon öfters gezeigte Interesse an der ausserdienstlichen Weiterbildung der Fourier haben Herrn Lt. Lehmann der Zeitungskommission als geeigneten Nachfolger von Kamerad Lt. Brem empfehlen lassen. Die Anforderungen, die nebst dem Opfer an Zeit an einen ausserdienstlich im Rahmen eines Fachorganes tätiger Offizier gestellt werden, sind keine leichten.

Gerne benutzen wir hier die Gelegenheit, um unserer Freude über die einstimmige Wahl dieses geschätzten Kameraden Ausdruck zu verleihen, dabei an unsere Leser gleichzeitig die Bitte aussprechend, auch den neuen Redaktor mit Mitarbeit und Vertrauen kameradschaftlich zu unterstützen.

Für die Zeitungskommission:
Der Präsident: Fourier *Fritz Brauen*.